

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

208 (7.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844763)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copirzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 208.

Mittwoch, den 7. September 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 5. September. Se. Maj. d. r. Kaiser trifft von den Mandvern des 10. Armee-corps bei Hannover am Mittwoch Abend wieder in Berlin ein und reist bereits am Donnerstag Nachmittag zu den Cavallerie-Mandvern nach Konig ab.

Seit einigen Tagen gehen über Personalveränderungen in den höchsten Stellen der Marineverwaltung Gerüchte um, die sich nicht kurzer Hand abweisen lassen, wenn auch ihre Bestätigung abzuwarten bleibt. Herr v. Stosch, der Chef der Admiralität, könnte mit noch größerem Recht als Fürst Bismarck von sich sagen: „Ich habe Feinde am Hofe“, und auch der Kanzler gehört, wie man glaubt, nicht zu seinen persönlichen Freunden und Gönnern. Neuerdings ist nun die Beförderung des Contre-Admirals Vaisch in den Vordergrund d. r. Erörterungen an gewissen einflussreichen Stellen, zu denen Herr von Stosch nicht gehört, getreten. Wie es heißt, liebt der Letztere die Lage, die somit geschaffen werden soll, als eine solche an, daß sie ihn nöthigen würde, um seinen Abschied nachzusuchen, wenn nicht seinen wohlwollenen amtlich geäußerten Wünschen Rechnung getragen würde.

Die „Nationalzeitung“ bezeichnet als Ort der Zusammenkunft der beiden Kaiser Neuwahrwasser, bekanntlich eine Vorstadt von Danzig.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck an alle diejenigen, welche ihn am Nationalfeste am 2. September durch patriotische Begrüßungen erfreuten und ihm bei diesem Anlasse den Ausdruck der Sympathie entgegenbrachten.

Für die Berufung des Bundesraths ist ein bestimmter Termin noch nicht in Aussicht genommen. Wie es scheint, werden darüber noch Besinnungen aus Berlin erwartet. Inzwischen wird angenommen, daß der Bundesrath gegen Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats seine Thätigkeit wieder aufnimmt. Es ist mitgetheilt, daß dieselbe zunächst sich an eine Reihe von Verwaltungsangelegenheiten anlehnen möchte. Für die Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg wird eine eigene Kommission gebildet werden. Die Vorarbeiten für den Reichshaushaltsetat sind übrigens ihrem Abschluß nahe. Wie man hört, wird sich der Etat nicht wesentlich von dem laufenden unterscheiden, und man glaubt daher, daß auch die Reichstagsarbeit bezüglich dieses Gegenstandes sich rasch abwickeln möchte.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung von Ehrenrittern des Johanniter-Ordens; darunter befinden

sich Graf Ernst v. Webel und Landdrost Adolf Lucas von Cranach, beide zu Hannover.

Wie groß der Zubrang zu dem Lehrerstande neuerdings geworden ist, beweist unter Andern auch eine soeben bekannt gegebene statistische Uebersicht über die Aufnahmeprüfungen bei den evangelischen Seminaren in Hannover, die nunmehr beendet sind. Danach hatten sich 507 Aspiranten gemeldet, während nur 280 Aufnahme finden konnten.

Die übliche Uebersicht der Geschäftsthätigkeit des Reichstags in seiner 4. Session der 4. Legislaturperiode (1881) ist soeben ausgegeben worden. Der erste Theil behandelt das Etatswesen, der zweite anderweite Vorlagen der verbündeten Regierungen, Anträge und Interpellationen. Die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit dieser Uebersichten über das reich gesetzgeberische Material sind bekannt.

Es scheint sich in der That verwirklichen zu wollen, wovon man in der Hinterpomerischen Stadt Stolp schon Wochen lang vorher gesprochen, nämlich, daß es gegen die Juden losgehen würde, sobald die Husaren zum Manöver ausgerückt sein würden. Am 1. früh verließ das Militär die Stadt und gestern Abend hatte man schon einen „Juden-travall“ — freilich vorerst nur einen nicht sehr bedeutenden, man meint aber, daß es nur das Vorspiel dessen sei, was am nächsten Abend kommen würde. Gleich nach 8 Uhr sammelten sich auf dem Marktplatz 150—250 Personen, Arbeiter, Lehrlinge und Dienstmädchen, an, welche gruppenweise unherstehen und eifrig die „Judenfrage“ debattirten. Bald hörte man in der Lungenstraße vor dem Hause des jüdischen Kaufmanns Niese ein unheimliches Gekläche „Hepp! Hepp!“ „Juden raus!“ rufen. Die äußerst wachsame Polizei nahm sich sogleich des vorlauten Rufers an; bei der Verhaftung machten sich noch einige ungehaltene Stimmen laut, welche gleichfalls nach Nummer „Sicher“ gebrüllt wurden. Diese energische Maßregel scheint gleich erquickend gewirkt zu haben, denn weiter geschah diesmal der Scandal nicht. Nur gegen 11 Uhr hörte man noch, nachdem sich schon der weitläufige größte Theil des Publikums zerstreut hatte, vereinzelt in den Straßen rufen: „Morgen Abend gehts los!“ Nun wir wollen abwarten.

Die Regierung hat den Termin für die Reichstagswahlen nicht ohne Geschick sofort publicirt, als die Ernennung des Fr. Korum zum Bischof erfolgt war. Die „Germania“ verwahrt sich freilich dagegen, daß man die katholischen Wähler politisch zu binden suche. Sie und ihre Hintermänner würden aber schwerlich diesen Protest für nöthig halten, wenn sie nicht die leise Furcht besäßen, es möchte doch wohl auf die katholische Bevölkerung jenes Eindruck nicht verfehlen, daß die Regierung so kurz vor

den Wahlen die Hand zur Versöhnung entgegenstreckt. Die Partei eng um die Fahne geschaart zu halten, das ist jetzt der Kern politischer Weisheit für die Centrumsführer. Doppelt gespannt darf man bestalb auf den Verlauf des katholischen Parteitages am Rhein sein, zu welcher charakteristischer Weise der klerikale Compromißkünstler Herr Cremer nicht eingeladen worden ist. Solche Triallente auf eigene Faust, welche die wohlwollenen Feldzugspläne stören, kann Herr Windthorst nicht gebrauchen; er überläßt sie tollkühlig ihrem Schicksal, zwischen den feindlichen Feuern vernichtet zu werden. Was noch die entgültige Anberaumung des Wahltermins resp. die Verlegung desselben auf den 27. Oktober anlangt, so sind hierfür, eben so wohl Wünsche aus den industriellen Kreisen, wie aus dem Schooße der Synoden maßgebend gewesen. Die Ersteren verwahrt sich dagegen, daß die Wahlen an einem Montage abgehalten würden, die Letzteren plaidirten für eine möglichst weite Hinausschiebung des Termins. Wie man sieht, ist die Regierung beiden Standpunkten durchaus gerecht geworden.

Nach einer Mittheilung der „Nat. Ztg.“ aus Bremen hat Herr Moske „unwiderlich erklärt, daß er noch im Herbst Deutschland für längere Zeit verlassen werde, eine Wahl zum Reichstag also nicht annehmen könne, nachdem abermals drei Bürgervereine, auch derjenige, welchem Moskes treueste Anhänger angehören, sich für die Wahl des Herrn S. H. Meier entschieden haben. Der Verlauf der ganzen Angelegenheit ergibt aufs deutlichste, daß die Partei „Bismarck durch dick und dünn“ in vollständiger Auflösung begriffen ist. Der Kandidat, den sie bei nur einiger Konsistenz haben könne, kennt den Blaz hütreichend, um ihr trotz aller Sanguinismus nicht die geringste Aussicht mehr zuzuschreiben, und nach einem anderen fährt sie bis jetzt vergeblich umher. Bei Herrn Professor Adolf Wagner hat man allerdings nicht angelockt: der Herold des Tabakmonopols Kandidat für Bremen — das wäre doch wohl selbst den letzten Bismarckianern zu „starker Tabak.“

Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach soll vom 1. Oktober d. J. ab die Trauung unbemittelter Paare aus dem Arbeiterstande in der evangelischen Kirche gebührenfrei erfolgen. In einzelnen Provinzen ist dieses Verfahren bereits, und zwar insofern mit günstigem Erfolge eingeführt, als sich die Zahl der kirchlichen Trauungen dort vermehrt hat.

Der ehemalige Weihbischof von Posen, Zaniszewski, welcher, nachdem er mit den Maigesetzen in Conflict gerathen war, gegenwärtig in Krakau lebt, ist, wie die „Tri-

56)

Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Küster
(Schluß)

„Ist das meine selbstbenutzte, stolze Marie? — Ich erkenne Dich jetzt kaum wieder“, bemerkte Julie und drängte sie, ihre Toilette zu beenden, um den Grafen nicht warten zu lassen. Sie hatte ihr ein schönes graues Seidenkleid mit feinen Spitzen aus dem Schrank gereicht, welches, wie sie wusste, Marie besonders gut kleidete. Sie selbst beschaffte sich auffallend lange mit ihrer eigenen Toilette, weit länger als gewöhnlich, und als Graf Eberstein gemeldet wurde, der Thee servirt war, da erklärte Julie, sie sei immer noch nicht präsentabel und Marie müsse den lieben Gast empfangen.

„Das mußt Du thun, beste Marie“, sagte sie bittend, „denn ich bin noch nicht so weit und Du bist schon salonmäßig. Mein Gott, wie siehst Du nur aus und wie zitterst Du?! — Einmal muß die Begegnung ja doch stattfinden, für immer und ewig kannst Du Dich nicht vor ihm verbergen; geh' nur und sprich Dich aus mit Deinem Freunde: er ist es noch, wie er es stets gewesen — glaube mir!“ —

Nun ja, einmal mußte es ja sein; so sagte sich auch Marie, und darum sagte sie Wuth und ging, Alexander zu begrüßen. Sie wollte sein Urtheil über sie hören, wollte wissen, ob er sie verdamme oder rechtfertige, ob er, wie Julie behauptet, in der That ihr Freund geblieben.

So betrat sie denn den eleganten kleinen Salon, in welchem Graf Alexander auf die Damen wartete. Mit gesenktem Blick stand sie bald vor ihm. Sie ahnte nicht, wie schön und stattlich sie aussah in Frauentracht und namentlich in diesem für sie so bedeutungsvollen Momente; wie schon ihre hohe, schlank, ebenmäßige Gestalt, der schöne Kopf durch die in reicher Fülle ihn umgebenden Locken, das Durchgeistigte in ihren Zügen für sie einnehmen mußte. So stand sie vor ihm, zitternd, tief erröthet, verschämt, ganz Weib jetzt — liebendes Weib, das schon erfüllt vor dem Manne, den es liebt und ihm das doch nicht sagen kann, nicht sagen darf. —

Mit innig glücklichem Blick schaute Alexander auf das schöne Mädchen, sein Herz jubelte auf: wie entzückte es ihn, diese geliebten Augen, diese Züge wiederzusehen, welche seit der ihm ewig drückenden Trennung nicht aufgehört hatten, vor seinem geistigen Auge zu stehen; als weilt' schönes, herrliches Frauenbild stand nun „sein Wolff“ vor ihm — in lieblichster Bewirrung! —

Ihre beiden Hände fassend, sagte er halblaut, mit bebender Stimme:

„Sieh mir in's Auge Marie: hast Du je geglaubt, daß ich Dich vergessen, Dich aufgeben könnte?! . . . — Wie habe ich Dich entbehrt und gesucht! — Warum hattest Du mich verlassen? — Sprich!“ —

Ein heftiges Zittern durchflog ihren Körper: diese Worte, diese Sprache — sie kamen ja direct aus seinem Herzen. . . — Wie ein erwärmender Sonnenstrahl drang es daraus in das ihrige, verklärte es ihre Züge; sie blickte jetzt auf zu ihm, in seine Augen, sein tiefbewegtes Gesicht.

„Ihr „Freund“ kann ich nun nicht mehr sein, Herr Graf“, erwiderte sie zaghaft, mit einem leisen Anflug ihres früheren schelmischen Lächelns: aber auch eine Freundin kann trenn und anhänglich und vor Allem dankbar sein.“ —

„Und glaubst Du, daß eine „Freundin“ mir genügen kann, Marie? — Nein, Du selbst glaubst das nicht, und darum weißt Du auch, daß es mehr ist, was ich von Dir erwarte, daß mein Verlangen an Dich weiter geht: mein Alles sollst Du werden, mein Theuerstes, mein Weib! — Sag' mir mit einem Wort, einem Blick nur, daß Du mich liebst!“ —

„Ich liebe Dich — als Weib von dem Augenblick an, wo ich Dich nicht mehr als meinen „Wolff“ betrachten durfte, denn schon als solcher hatte der übermächtige Zauber Deines Wesens, die Gediegenheit Deines Charakters mich umstrickt!“ —

„Alexander — Freund — Geliebter!“ schluchzte sie unter Freudenthränen und barg ihr Haupt an seiner Brust, während er die Zitternde, Glückliche fest an sich zog und seine Arme um sie legte. —

Zwei gute, edle Menschen, welche zusammen gehörten,

hatten sich wiedergefunden, um sich nun nicht mehr zu trennen. Einige selige Augenblicke, wie Jeder sie kennt, der einmal innig, treu und wahr geliebt hat und wieder geliebt wurde, vergingen den Glücklichen — Augenblicke, wie das Leben sie in dieser Poesie nur einmal bietet; doch sie ahnten im Tummel des eigenen Glückes nicht, wie nur wenige Schritte entfernt von ihnen ein Herz das seinige — seinen Antheil am Glück der Liebe — für immer begrub, wie Julie heiße Thränen weinte und, die Hände auf ihr Herz gepreßt, in unendlichem Schmerze dasaß, nachdem sie das Opfer ihrer Liebe der Freundin und dem Geliebten gebracht. — Er gehörte nun einer Andern, und sie durfte nicht einmal mehr in Liebe seiner gedenken, mußte dieses Gefühl herausdrängen aus der Brust, in der es — unerwidert — so lange geschlummert, so frohe Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft in ihr erweckt hatte — unausgesprochen und darum um so heißer, um so tiefer gewurzelt. —

Neue Julie! — Ihr Leben lag nun einsam und leer an Herzensfreude trotz ihrer Jugend vor ihr da, als einzige Entschädigung hatte ihr das Schicksal, während es dem so heiß Geliebten das sonnigste Glück lachen ließ, den Reichthum, den Ueberfluß gegeben. —

Als sie dann auch erschien bei den Ueberglücklichen, da war jede Spur ihrer Thränen verwischt, und voller Entfagung, anscheinend heiter, war sie die Erste, deren Glückwünschen die nun Verlobten empfingen. —

Epilog.

Grade ein Jahr nach seinem Zusammentreffen mit Marie Wolff in der Delahaye'schen Pension am Genfer See führte Graf Alexander von Eberstein seine junge Gemahlin im Stammschloße seines Geschlechtes ein, wo Alles zum festlichen Empfange des Grafen und der Gräfin hergerichtet war. Kuno von Hausberg und Erna, welche die letzten Wochen eines beinahe jährigen Aufenthaltes des Paares in Italien mit diesem getheilt hatten, trafen zugleich mit Alexander und Marie ein.

Verkauf.
Wegen Verzuges von hier bezw. Einschränkung sollen in der **Wilhelmshalle** hier am **Donnerstag, den 8. September, Nachm. 2 Uhr** aufgd., verschiedene Sachen, als:
3 zweischläfr. Bettstellen, 3 Kinderbettstellen, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Blumentisch, 1 st. Diener, 1 Sopha, 1 Nähmaschine (Singer System) 1 Wanduhr, 1 Plättchen, 1 gold. Damenuhr, 1 Küchentisch, 6 Küchenstühle, 1 Schirmständer, 1 Reisestoffer, 1 Waschmaschine, 1 Zeugrolle, 1 kl. eis. Ofen, mehrere Betten, (neue und gebrauchte), goldene Ringe, Broschen, auch Kleidungsstücke, Tücher, Decken u. dgl. m., öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Wilhelmshaven.
H. Janssen, Auct.

Nach abgehaltener Auction bei weil. **Gust. Ulrichs Erben** am **Freitag, 9. d. M.** kommen noch **ca. 32 Grajen Weideland** bis **10. November. d. J.** zur Verpachtung.
Neuende, 5. September 1881.
S. C. Cornelissen, Auct.

Im **Frankfurter Laden** Bismarckstraße 18, wird der **Ausverkauf** nach wie vor fortgesetzt und ist besonders hervorzuheben, daß **Schuh u. Stiefel** sowie **Bettfedern und Damm** sowie auch fertige **Herren-Garderobe** sehr sehr billig verkauft werden.
H. Baumann.

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zum **Polstern und Aufpolstern** von **Wöbeln, Tapetieren von Zimmern**, sowie zu allen in mein Fach fallenden Arbeiten, in und außer dem Hause, bei guter Arbeit solide Preise versprechend.
S. C. J. Rautmann, Sattlermeister und Tapetierer. Belfort. Kettenstraße 7.

Gut erhaltene vorjähr. schottische **Boll-Heringe** 50 Stück für 3 M. empfiehlt **B. Wilts.**

Schwächezustände, Pollutionen, Impotenz werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate** welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**
Diese unschätzbaren Kraft- und Stoffmittel haben sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben; sie werden von den hervorragendsten medicinischen Autoritäten jetzt angewandt und auch war empfohlen — Eine ausführliche wissenschaftliche Abhandlung hierüber gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken diseret und franco.

Gesucht.
Ein tüchtiger **Bau- und Wöbeltschler** kann sofort Arbeit erhalten.
J. Freudenthal, Neubremen.

1. Gewerbe- und Industrie - Ausstellung zu Wilhelmshaven, verbunden mit einer in Aussicht genommenen Verloosung.

Alle Gewerbetreibenden und Industriellen unseres Ortes, welche geneigt sind, sich an der am 11. October d. J. in den sämtlichen, unentgeltlich zur Verfügung gestellten Räumen des

„Berliner Hof“ und „Kaisersaal“ beginnenden Ausstellung zu beteiligen, werden hiermit zu einer **General-Versammlung** im **„Berliner Hof“** auf **Donnerstag, den 8. September, präcise Abends 8 Uhr,** behufs Feststellung des Arrangements und des Verloosungsplanes hiermit eingeladen.
Das Ausstellungs-Comité.

Am **30. Sept. 1881,** als am Tage des Allerh. Geburtstages **J. M. d. Kaiserin u. Königin Augusta,** **Nachmittags 3 Uhr:**
Eröffnung der

2. Ausstellung für Blumen u. Gartenbau-Erzeugnisse in den dazu besonders hergerichteten, festlich decorirten Räumen in der oberen Etage des **Ringius'schen Locales** zu **Wilhelmshaven.**
Die Ausstellung soll sich auf Wilhelmshaven und Umgegend erstrecken und ergeht hiermit an alle Freunde und Liebhaber die Bitte, im Interesse der guten Sache sich nach Möglichkeit zahlreich an der Besichtigung zu beteiligen.
Für die Ausstellung sollen folgende Bestimmungen maßgebend sein:

1. Zur Besichtigung der Ausstellung ist Jeder berechtigt. Platzmiete wird nicht erhoben.
2. Die zur Ausstellung bestimmten Gegenstände sind bis zum **29. September, Abends 6 Uhr,** in die Ausstellungslocale einzusenden.
3. Die eingelieferten Gegenstände müssen mit richtig und deutlich geschriebenen Etiquetts (Benennung des Ausstellers und des Gegenstandes) und die verkäuflichen mit dem Verkaufspreise versehen sein.
Vindicten und abgeschrittene Blumen dagegen können bis zum 30. September spätestens Vormittags 10 Uhr eingeliefert werden.
4. Kein Gegenstand darf vor Schluß der Ausstellung ohne Genehmigung des Comites zurückgenommen werden.
5. Auswärtige Aussteller haben sich wegen Zurücksendung ihres Eigenthums mit dem Comite in Verbindung zu setzen; die Transportkosten werden von den Ausstellern getragen.
6. Die Preisurtheile werden durch vier unparteiische Preisrichter und werden die prämiirten Gegenstände sichtbar gezeichnet.
7. Die Empfangnahme der Gegenstände übernimmt das Comite und sorgt für Pflege und Obhut der Sachen; eine Garantie übernimmt dasselbe aber nicht.
8. Alle ausgestellten Pflanzen, Blumen und Garten-Producte müssen vom Aussteller selbst gezogen sein.
9. Briefe bezüglich der Ausstellung werden im Ausstellungslocale entgegengenommen.
Wilhelmshaven, den 5. September 1881.

Das Comité.
Voigt. Ross. H. Ringius.

Tiarks Weinkeller.
Ich habe die Restauration des **Tiarks'schen Weinkellers** übernommen und werde dieselbe heute eröffnen.
Indem ich prompte und aufmerksame Bedienung verspreche, werde ich ebenfalls stets bemüht sein, für eine **gute und kräftige Küche** bei billig gestellten Preisen Sorge zu tragen.
Weine werden bekanntlich zu außergewöhnlich billigen Preisen verabreicht.
Wilhelmshaven, den 4. September 1881.
C. Meyer.

Gartenbau-Ausstellung in Varel.
Zur Besichtigung und zum Besuch der vom **10.—14. Sept. c.** in **Carl's Etablissement** hier selbst stattfindenden Ausstellung wird ergebenst eingeladen.
Mit der Ausstellung ist eine große **Verloosung** verbunden.
Loose (à 50 Pfg.) und Programme sind von der Buchhandlung **Biltsmann & Gerriets Nachf.** in Varel zu beziehen.
Das Ausstellungs-Comité.

Liebig Company's Fleisch-Extract aus **EREY-BENTOS (Süd-Amerika).**
Nur **echt** wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Schwache.
In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Eduard Wetschky, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt,** Apotheker **Hornemann, H. F. Christians** und in der **Drogenhandlung** in Neuheppens.

Letzte Woche.
Circus M. Blumenfeld.
Koonstraße, vis-à-vis d. Seebataillonscaserne, in dem neubauten, vor allem Unwetter geschützten, bequem eingerichteten und mit Gas erleuchteten Circus.
Heute **Mittwoch, den 7. Sept., 2 große Vorstellungen.**
Nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder- und Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen und mit besonders dazu gewähltem Programm.
Mit letzmaliger Aufführung des **Zaubermärchens Aschenbrödel.** Abends 8 Uhr:
Haupt-Vorstellung mit letzmaliger Aufführung von **Die Räuber in den Abzügen,** oder:
Casparino, der gefürchtete Räuberhauptmann, genannt der Schreden Italiens.
Großes Spektakelstück mit Aufzügen, Evolutionen, Gefechten zu Fuß und zu Pferde, sowie brillanten Balleteinlagen, ausgeführt von über 80 Personen und dem Corps de Ballet.
Mit großem Schluß-Tableau bei brillanter bengal. Beleuchtung. Neu arrangirt und in Scene gesetzt vom Director **Moritz Blumenfeld.**
Alles Nähere die Tageszettel.
Moritz Blumenfeld, Director.
Morgen: Große Vorstellung.

Mein am Deich belegenes **Haus,** welches zu zwei Wohnungen eingerichtet ist, wünsche ich baldigst unter der Hand zu verkaufen.
Neustadtödens, 5. Sept. 1881.
H. Schmidt Ww.

Zu kaufen gesucht ein schon gebrauchter kupferner **Waschfessel** gegen sofortige Zahlung.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Mittwoch, 7. Sept. 7 1/2 Uhr I. u. T.
Gesangverein „Germania“
Die Gesangsstunden finden von jetzt ab regelmäßig jeden **Donnerstag, Abends 8 Uhr** im Vereinslocal statt.
Der Vorstand.

Stadt Kiel.
Heute Dienstag u. folgende Tage: **Concert u. Vorstellung.**
1. Auftreten der Lieder- und Couplettsängerin **Frl. Elise Büttner** aus Hamburg, sowie 1. Gastspiel des Zithervirtuoson auf Streich- und Schlagzither, **Gustl Schmidt** aus dem Unter-Finnthal.

Wegzugshalber zwei, in der Börsenstr. Elsf. belegene, nachweisl. gut rentirende **Häuser** auf sofort oder später, zusammen oder getrennt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November eine **Stube, Kammer und Küche** im kathol. mannlichen Hause im Elsf.
S. A. Kicker.

Ein mittelgroßer, eiserner **Ofen** fast neu, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein noch sehr gut erhaltenes **Schuppen** steht zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn **C. Stoll, Kasernenstr. 4.**

Auf sofort zwei freundlich möblirte **Zimmer,** passend für zwei anständige Herren zu monatlich a 12 Mark. Näheres Kronprinzenstraße am Siel Nr. 9 a.

Eine möblirte **Stube** an einem oder zwei junge Leute sofort zu vermieten.
Hinterstraße 18.

Für meinen **Haushalt** suche baldigst anzutreten eine erfahrene, nicht zu junge Dame.
Bahnhof Wilhelmshaven.
Meents.

